

NIEDERÖSTERREICH SOLID



Wirtschaft und
Technik am Bau

BAUEN im Bundesland

- Die 20 größten Baufirmen
- LH Mikl-Leitner und die Digitalisierung
- Heißes Thema Datenschutz für KMU
- Wie Sie an öffentliche Aufträge kommen
- Top News aus der NÖ Bauszene



„DIE MEDAILLE HAT ZWEI SEITEN“

Der Chef der größten NÖ-Baufirma
Stefan Graf spricht Klartext

Seite 12



„LIEBER EINE GUTE NÖ-VARIANTE“

Wordrap mit LI-Meister Jägersberger
über Hoffnungen und Probleme

Seite 9



„Die Medaille hat zwei Seiten“

Interview. Der CEO der größten Baufirma Niederösterreichs, Stefan Graf, über die Schere zwischen Kosten und Preis, richtigen Umgang mit Arbeitskräften, das Problem mit den Kompromissen und mehr.



Stefan Graf im Gespräch mit SOLID-Chefredakteur Thomas Pöll

C. SOLID/WEBER

SOLID: Wie geht es Leyrer + Graf bei Umsatz und EBIT?

Stefan Graf: Wir sind derzeit mit Ergebnis und Ausblick recht zufrieden – ganz zufrieden darf man ja als CEO niemals sein.

Die Grundstimmung ist ja im Wesentlichen: Der Umsatz kann steigen, so viel er will, die EBIT-Marge kommt nicht richtig vom Fleck. Ist das bei Ihnen auch so?

Graf: Es kommt auf den Bereich an. In gewissen Nischen sind wir sehr erfolgreich, manche kommen nicht vom Fleck. Interessant ist dabei: Wenn man sich die Indizes ansieht – den Baupreisindex und den Baukostenindex –, dann entwickeln sich die nicht parallel. Leider ziehen die Preise nicht wirklich an, der Wettbewerb hält sie unten. Man muss auch ansprechen, dass der Staat als größter

Auftraggeber die Preise quasi reguliert. Wir haben zwar nach allen Prognosen auch wieder ein gutes Jahr vor uns – was aber gleichzeitig Schattenseiten mit sich bringt.

Welche?

Graf: Der derzeit – übrigens nicht nur in der Bauwirtschaft – herrschende Facharbeitermangel führt dazu, dass tatsächlich Aufträge abgelehnt werden müssen, weil zu wenig Arbeitskräfte vorhanden sind. Das ist eine große Herausforderung. Interessant ist ja, dass wir gleichzeitig Fachkräftemangel und eine hohe Arbeitslosenquote haben.

Und schnelle Abhilfe jetzt für die anstehenden Aufträge?

Graf: Schwierig. Das geht praktisch nur mit Leiharbeitskräften mit allen Vor- und Nachteilen. Sie sind zwar rasch verfügbar, aber die Qualität ist nicht gesichert und das Engagement natürlich auch nicht.

Kommt man da nicht auch mit dem Bestbieterprinzip-Thema Schlüsselarbeitskräfte in Konflikt?

Graf: Absolut. Das geht ja dann weiter beim gesamten Thema Entsende-richtlinie, Lohn- und Sozialdumping etc. Die da entstehenden Kontrollpflichten sind riesige Aufwände, die mit eigenem Personal nicht da wären und die Produktivität aller Unternehmen enorm bremsen.

Sie sind persönlich bekannt dafür, dass Ihnen Mitarbeiterförderung und

Persönlichkeitsentwicklung besonders wichtig ist. Was hat sich da in letzter Zeit getan?

Graf: Mitarbeiter zu fördern und ihnen die entsprechenden Rahmenbedingungen zur Entfaltung zu geben, damit sie persönliche Erfüllung finden können, ist der Schlüssel zum gesamten Erfolg des Unternehmens. Unsere Zufriedenheit mit Umsatz und EBIT ist zum Teil der Konjunktur geschuldet, aber es braucht auch

„Man muss auch ansprechen, dass der Staat als größter Auftraggeber die Preise quasi reguliert.“

die Fähigkeit, das Potenzial zu heben – und die Fähigkeit des Unternehmens ist immer definiert durch die Fähigkeit der Mitarbeiter. Der Mitarbeiter ist buchstäblich die Quelle unseres Seins.

Das Thema Digitalisierung ist ein Schlüsselthema der Baubranche. Wie geht es Ihnen damit, wo setzen Sie Schwerpunkte?

Graf: Digitalisierung ist in der gesamten Gesellschaft das Schlagwort und Zukunftsthema schlechthin. Keiner weiß, wohin es geht, aber alle laufen mit und das ist wohl systembedingt.

Wohin und wie schnell laufen Sie?

Graf: Klarerweise ist das Thema BIM



Nach Fertigstellung der Umfahrung Zwettl arbeitet Leyrer + Graf am nächsten großen Straßenbau-Projekt, der S3 Weinviertler Schnellstraße von Hollabrunn bis Guntersdorf.

für die Baubranche eines der zentralen Themen. Andererseits gibt es auch andere wichtige Elemente der Digitalisierung wie 3-D-Druck, Augmented Reality, den gesamten digitalisierten Bauprozess und das digitale Unternehmen.

Passt unser System der Eigeninteressen und der verschiedenen einzelnen Standesvertretungen eigentlich in das digitale Zeitalter?

Graf: Unabhängig von der Digitalisierung glaube ich, dass Österreich geschichtlich bedingt sehr auf Harmonie und Konsens setzt. Das ist ja nicht schlecht, aber die Medaille hat zwei Seiten und vor lauter Hingabe und Rücksicht bleiben Entscheidungen oft stecken. Man kann nicht jedes Thema mit Kompromissen lösen.

Was fällt Ihnen spontan zum Thema Niederösterreich ein?

Graf: Es ist mein Heimatland, ein wunderschönes Bundesland. Vom Markt her ist es sehr spannend, weil wir von strukturschwachen bis zu strukturstarken Gebieten überall tätig sind. Sich hier richtig zu positionieren, ist eine sehr herausfordernde Aufgabe. Ich glaube, dass Niederöster-

reich eine starke Zukunft hat – durch die Nähe zu Wien, hohe Lebensqualität und eine lange Grenze zu anderen EU-Ländern. Da gibt es enormes Potenzial zu heben.

Ein großes Thema in Regionen mit längeren Grenzen ist das Hereinarbeiten ausländischer Firmen. Ist das ein Problem für Sie?

Graf: Solange es innereuropäisch so ein starkes Sozialgefälle gibt, werden wir das Problem nicht loswerden.

Worin haben Sie zuletzt investiert und warum?

Graf: In unsere operative Stärke. Wir kommen aus einer Zeit mit schwacher Konjunktur – und ich glaube an das Prinzip des antizyklischen Investierens. ◇



kabelplus
BUSINESS

KABELPLUS BUSINESS

- Bandbreitengarantie bis 1 Gbit/s
- Maßgeschneiderte Telefonielösungen
- Persönliche Beratung

Highspeed
Internet und
Telefonie

0800 800 510 / KABELPLUS.AT/BUSINESS